

Neußer Zeitung

Amfliches Kreisblatt

Geschäftsstelle:
Neuß, Neußstraße 1a
Fernsprecher 57.

Anzeigen
15 Pfg. die 7 gespaltene
Zeile, kleinere lokale
Anzeigen 12 Pfg., aus-
wärtige 20 Pfg.

Reklamen
60 Pfg. die 3 gespaltene
Zeile.
Bei zwangsweiser Ein-
treibung durch Anzeigen-
stellen in Kontursfällen
wird der bewilligte Rabatt
hinfallig.

Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Th. Jossen, Neuß.
Eigene Plattsäulen.

Erscheint

Mittwoch mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage.

Bezugspreis

Vierteljährlich einschließlich
der täglichen Beilage
„Bunte Blätter“
in Neuß 1,50 M., durch
die Post bezogen 1,65 M.,
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt 1,80 M.,
durch die Post bezogen
1,95 M.

Verantwortlich für den
Anzeigenteil:
Josef Wyrich, Neuß.
Eigene Plattsäulen.

Druck und Verlag
von
Rob. Noack, Neuß.

Nr. 212.

Montag, den 19. September 1910. (Januarus.)

85. Jahrg.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

— Eine offizielle Aufklärung über die angebliche Wahl-
parole der Regierung. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: An-
geregelt durch einen Artikel der „Frankfurter Zeitung“ hat sich
die Tagespresse vielfach mit einer Wahlparole oder einem
Wahlprogramm der Regierung beschäftigt. Solche
Erörterungen finden einen günstigen Boden in der Beforgnis-
nis, von der die besten Kräfte der Nation im Hinblick auf die
Veränderung unter den bürgerlichen Parteien und auch die
sozialdemokratischen Erfolge bei den Nachwahlen zum Reichs-
tage erfüllt sind. Ohne Zweifel hat jene Verbitterung bei
diesen Erfolgen mitgewirkt. Was der Reichstagskanzler in seiner
Reichstagsrede vom 9. Dezember 1909 in Bezug auf die aus-
gezeichneten Geschäfte des Radikalismus vorausgesehen hat, tritt
leider mehr und mehr in die Wirklichkeit. Es ist auch richtig,
dass diese Voraussicht nicht von der Pflicht entbunden, nach Mög-
lichkeit Vorbehalte zu treffen, dass nicht ein blinder Miß-
mut und eine ungetrübte politische Verblendung des Volkes eine
gefährliche innere Lage schaffe. Wir können aber versichern,
dass an der obersten verantwortlichen Stelle nicht nach Schlag-
worten gesucht wird, noch heute schon entschieden wäre. Mit
Wahlparolen, die sich nicht aus der Natur der Dinge ergeben,
und mit künstlichen Schlagworten läßt sich dem Uebel, das wir
betrachten, überhaupt nicht bekämpfen. Versteht das deutsche Volk
in seiner praktischen Arbeit fortwährend Großes, so wird es sich
auch in seiner politischen Betätigung und Kulturherrschaft der
Phrasen entziehen. Seine Geschäfte so wenig nach überflüssigen
oder interessanten Wünschen mitbestimmen zu müssen.
Der Reichstagskanzler hält es für seine Hauptaufgabe, die
Reichsgeschäfte so zu führen, dass das der Nation zum Geboten
des Erwerbslebens ebenso wie zu ihrem militärischen Schutze
Nötiges geschieht und ihre stetige kulturelle Entwicklung ge-
wahrt werde. Es ist daher ein einseitiger radikaler Partei-
interesse genährter Aberglaube, dass irgend etwas,
einer geistigen oder wirtschaftlichen Reak-
tion Ähnliches im Werte sei. Eine solche Absicht
liegt allen maßgebenden Faktoren des Reiches fern.

— Die deutsche Wirtschaftspolitik beschäftigt in den letzten
Wochen die Gemüter ganz besonders. Bei uns sind die An-
sichten des Herrn Dr. Hüttmann im Hansabund noch im Ge-
dächtnis; nicht minder verdient eine kurze, aber bestimmte
Entgegnung, der wir Raum gewähren, Beachtung. Einen
energischen Verteidiger der Deutschen Wirtschaftspolitik finden
wir auch in der „Neuen Reichs-Korrespondenz“. Diese Korrespon-
denz schreibt:

Es kann gar keinem Zweifel unterliegen, dass bei den
nächsten Wahlen auch die deutsche Wirtschaftspolitik eine Rolle
spielen wird. Der Reichstag, der im nächsten Jahre auf fünf
Jahre gewählt werden soll, wird sich auch mit der Erneuerung
der Grundlagen für die deutsche Wirtschaftspolitik zu beschäftigen
haben, weil die hauptsächlichsten Tarifverträge Deutsch-
lands mit Auslandsstaaten Ende 1917 ablaufen und naturge-
mäß vor der Fertigstellung neuer Verträge eine Festlegung
der inneren Wirtschaftspolitik nötig sein wird. Der neue Zoll-
tarif vom Jahre 1902 ist bisher noch nicht einer einzigen Ver-
änderung unterzogen worden, wird auch wahrscheinlich vorläufig
so bleiben, wie er ist, nicht weil nicht diese oder jene Ergänzung
oder Umgestaltung wünschenswert wäre, sondern weil man keine

durchgreifenden Kämpfe zwischen den staatsbehaltenden Parteien
herbeiführen will. Vor der Erneuerung der Handelsverträge
werden diese Kämpfe aber schwerlich vermieden werden können,
schon weil der Freihandel bereits mobil gemacht hat. Man
wird sich erinnern, dass vor einigen Wochen lange freihänd-
lerische Ausführungen in einem Teile der Presse erschienen. An
der Spitze der Freihändler steht jetzt der Münchener Professor
Brentano zu marschieren, dessen famose Theorie von der Her-
beiführung des sozialen Friedens durch die Arbeitergewer-
schaften solches Glasto erlitten hat. Der Freihandel war früher
in Deutschland in der Wirtschaftspolitik an der Herrschaft. Es
ist zwar schon lange her, jedoch lehnt er sich nach den früheren
Zeiten zurück, er bedeckt nur noch, dass er früher große An-
hängerschaften hatte, jetzt nur noch wenige Gläubige hat. Seit
dem Ende der siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts herrscht
in Deutschland der Grundgedanke vom Schutze der nationalen Arbeit.
Während der Herrschaft dieses Grundgedankes hat sich das deutsche
Erwerbsleben zu einer ungeahnten Blüte entwickelt. Der Frei-
handel behauptet zwar, dass diese Entwicklung trotz der Schutz-
zollpolitik vor sich gegangen sei: einen Beweis für seine Be-
hauptung ist er aber schuldig geblieben. Natürlich wird nie-
mand behaupten wollen, dass lediglich die Schutzzollpolitik den
Aufschwung veranlaßt hätte, die Energie und Geschicklichkeit von
Arbeitsgeber und Arbeiter kommen in erster Reihe dabei in
Betracht. Jedoch zweierlei kann von der Schutzzollpolitik bewie-
sen werden. Einmal sie bewirkt, dass die Versorgung der etwa
1 Million ausmachenden Köpfe der jährlich zunehmenden deut-
schen Bevölkerung in der Hauptsache durch deutsche Arbeit er-
folgt. Das ist natürlich ein außerordentlich sich immer wieder-
holender Anstoß zur Förderung der deutschen Produktion.
Während die Schutzzollmauern nicht so würde sich auch fremde
Arbeit an der Befriedigung dieses Konsums beteiligen können;
der deutschen Nation würde die entsprechende Arbeitslosigkeit
und der entsprechende Verdienst entzogen werden. Zum zweiten
hat die Schutzzollpolitik nicht verhindert, dass sich die deutsche
Ausfuhr an Fabrikaten fast ständig gehoben hat. Vorüberge-
hend wie im Vorjahre stellte sich ein Rückgang ein, er war
aber allgemein und fast bei allen Kulturvölkern festzustellen,
hat demgemäß mit der Schutzzollpolitik nichts zu tun. Der
Freihandel behauptet zwar stets und hat dies noch vor Abschluß
der letzten Handelsverträge getan, dass die deutsche Schutz-
zollpolitik die Ausfuhr störe und hemme, aber die amtlichen statisti-
schen Daten beweisen gerade das Gegenteil. Also ist auch auf
diese freihändlerischen Behauptungen nichts zu geben. In den
letzten dreißig Jahren stellt sich das Bild der wirtschaftlichen
Entwicklung so dar, dass der deutsche Konsum von der deutschen
Arbeit in der Hauptsache befriedigt wird, und dass deutsche
Arbeit auch auf dem Weltmarkt in immer steigendem Maße
Absatz findet. Eine Politik, unter deren Herrschaft eine der-
artige Entwicklung möglich ist, kann nicht schlecht sein. Des-
halb wird sie, allerdings immer in einem nicht extremen Maße,
weiter befolgt werden müssen. Es bleibt nur zu wünschen, dass
die nächsten Wahlen eine auf diese Politik eingeschlossene Mehr-
heit in den Reichstag bringen.

Gerichtssaal.

Z. Neuß, 17. Sept. Das Schöffengericht verurteilte
den Kupferschmied Wilhelm Br. von hier zu zwei Monaten, den
Schlossergesellen Mathias G. von hier zu einem Monat Gefäng-
nis. Die Verurteilten haben in der Nacht vom 8. zum 9. Mai

1910 in Neuß einen Aderer mißhandelt. — Die Ehefrau Peter
Sch. von hier hat im Juni eine Gegnerin mit einem Stiefel
geschlagen. Sie hat dafür drei Mark Geldstrafe zu zahlen. —
Ein Tagelöhner von hier wurde von der Befehlshaberin, einem
Fabrikarbeiter am 8. Juli mißhandelt zu haben, freigesprochen.
— Der Maschinist Oskar S. aus Neuß war angeklagt, in Neuß
am 9. Juli einen Aderer geschlagen und durch Anspucken öffent-
lich beleidigt zu haben. Das Gericht nahm ihn in eine Geld-
strafe von 10 M. — Die Fabrikarbeiterinnen Anna und
Sophie K. aus Heerdt-Oberfassel waren angeklagt, in Neuß in
einer Kunstwollfabrik einen Fabrikmeister beleidigt zu haben.
Die Sophie K. hatte sich außerdem zu verantworten, weil sie
die Geschäftsräume der Fabrik zum Auffordern eines dazu
berechtigten nicht verlassen hatte. Sophie K. hat 15, Anna K.
5 M. Geldstrafe zu zahlen. — Elf Angeklagte hatten sich we-
gen gegenseitiger Mißhandlung zu verantworten. Die Kauf-
rei hat sich am 8. Juni zugetragen. Zwei Gär-
neregehülsen aus Grimlinghausen wurden freigespro-
chen. Der Handlanger Rudolf E. der Kutser Hubert
K., der Fuhrknecht Johann B., der Fabrikarbeiter Heinrich H.,
der Guckpeter Peter L., der Handlanger Gottfried R., alle von
hier, und der Bahnarbeiter Johann H. und der
arbeiter Theodor Sch., beide aus Derikum, wurden in
Strafen von je 5 M. genommen.

Von Nah und Fern.

* Schiefbahn, 17. Sept. Zur Herstellung und zum Betrieb
einer Straßenbahn in einer Spurweite von 1 Meter vom
Krefeld (Haus Haide) über Willich nach Schief-
bahn im Anschluß an das Straßenbahnunternehmen der
Stadtgemeinde Krefeld für die Beförderung von Personen mit
elektrischer Kraft wurde der Stadtgemeinde Krefeld auf
Grund des Gesetzes über Kleinbahnen und Privatanschlüsse
Genehmigung erteilt. Das Amtsblatt der Königl.
Regierung veröffentlicht heute die Bedingungen.

* Herford, 16. Sept. Ein abgefeimter Raub an-
fall wurde hier in den sogenannten Rühwiesen von 3 17-
und 18jährigen Burschen ausgeführt. Sie verabredeten sich,
an diesem Abend einen vierten Freund, den Hausdiener Deppe,
der Geld bei sich habe, zu überfallen und ihm das Geld abzu-
nehmen. Zwei der Burschen redeten dem D. zu, einen Spazier-
gang mit nach den Wiesen zu machen, während der dritte sich
versteckte und dort versteckte. Als die Freunde kamen, brach
der Räuber aus seinem Versteck hervor und forderte unter Be-
drohung mit einem Revolver von allen dreien das Geld, das
diese auch hergaben. Nur D. suchte zu entkommen. Durch
einen Schuß wurde er jedoch zum Stehen gebracht und seines
Geldes, das er fallen ließ, auf Forderung des Räubers jedoch
widerstehen mußte, in Höhe von 40 M. beraubt. Die drei
Burschen teilten dann, als D. sich von ihnen trennte, das
erbeutete Geld und redeten D. später zu, ja keine Anzeige zu
erstaten, da er sonst nicht mehr des Lebens sicher sei. Die Sache
kam jedoch heraus und alle Beteiligten wurden in Untersuchung
gepfogen, der Haupttäterführer, der den Überfall ausführte,
wurde verhaftet.

* Petersburg, 16. Sept. In Zarizyn in Süd-Rußland brach
vor 4 Tagen, wie schon gemeldet, eine gewaltige Feu-
ersbrunst aus, durch die 2600 Häuser vernichtet
und 1500 Menschen obdachlos wurden. Zwei Knaben
sollen den Brand verursacht haben, indem sie Wäse zu ver-
brennen suchten, wobei eine Wattenüberlage in Brand geriet.
Beim Zusammensturz des Gebäudes sollen 30 Menschen unter
den Trümmern begraben worden sein. Viele Kinder werden

Ein seltsames Vermächtnis.

Roman von Erich Friesen.

„Weshalb?“ fragt Rinaldo verwundert. „Hast Du keine
Freunde, die sich Deiner annehmen würden?“
„Freunde?“ Wieder lacht der Kranke höhnisch auf.
„Freunde? ... Ein Mensch wie ich hat keine Freunde —
ebenso wenig wie Du ... Ja, ja — wundere Dich nur! Ich
verstehe mich auf Psychognomien. Du hast nie einen Freund
gehabt ... bist eine viel zu starke Natur. Du beherrsichst sie
alle. Das können die Männer nicht vertragen ... Und die
Weiber? Bah! Du wirst ebenso gut wissen wie ich, daß die
Weiber alle nichts wert sind ... Wenn Du hier herkommst,
streckst sich Dir keine Hand zum Willkommen entgegen ... Das
ist der eine Grund, weshalb ich Dich zu meinem Erben machen
will ... Der andere?“

„Der andere?“ wiederholt Rinaldo lebhaft, während sich
zum erstenmal etwas wie Interesse in seinen dunklen Zügen
malt.

„Du nanntest mich vorhin einen Humoristen, ein Orgini-
nal — gut. Ich will abtreten von der Welt mit einer ori-
ginellen Tat, mit einem hellen humoristischen Lachen über all
die Schurken, die auf mein Herauskommen aus diesem Loch
hier warten und die ich nun an der Nase herumführe ... Du
hast das Aussehen eines griechischen Gottes, Tosti ... in Deinen
dunkelblauen Augen glimmt das Feuer der Leidenschaft —
— obgleich Du es meisterhaft versteht, die Maske des Gleich-
muts zu bewahren ... Du bist — ein Seufzer ringt sich
aus seiner schweratmenden Brust — „Du bist kerngesund, hoch-
gebildet, wahrscheinlich aus vornehmer Familie, wie Deine
schmalen Hände und Füße und gewisse andere Anzeichen be-
weisen ... Welch ein Schatz müßte in Deinen Händen mein
Vermächtnis werden!“

Voll steigender Bewunderung hört Rinaldo Tosti zu. Nie-
mals hat er dem Manne da vor ihm sein Vertrauen geschenkt,
niemals auch nur ein Wort von seiner Vergangenheit fallen
lassen, obgleich sie beide bereits seit Monaten dieselbe Zelle
teilen. Woher weiß er —

„Wann kommst Du heraus?“ fragt der Kranke plötzlich ganz
unvermittelt, indem er sich mit Mühe aufrichtet.

„In vierzehn Tagen.“

„Gut. Du kannst dann sofort mein Erbe antreten!“

Noch nicht einen Augenblick hat Rinaldo an die Mög-
lichkeit geglaubt, daß es dem Armen da vor ihm mit seinen Mit-
teilungen ernst sein könne.

Der feierliche Ton der letzten Wort macht ihn zum erstenmal
stuhlg.

„Ich verstehe nicht —“ sagt er ernst — „wie könnte ich
Anspruch an etwas erheben, was auf Deinen Namen —“

Wieder verzieht das pfiffige Spitzbuben Gesicht sich zu jener
Grinasse, die es einem Raun unheimlicher ähnlich macht.

„Mein Name hat damit nichts zu tun. Der ganze Zauber
gehört einem gewissen — William Rockefeller aus Phi-
ladelphia. Auf seinen Namen ist alles eingetragen. Und —

nun paß gut auf, Kamerad! Jetzt kommt die Hauptsache!
William Rockefeller ist keine lebende Person. Nur ein Name.

Ein selbstgewählter Name und — eine Unterschrift. Ver-
stehest Du? Ein ganz bestimmter Name sag! ...

Bis heute noch hat keine der maßgebenden Personen diesen
„William Rockefeller“ je zu Gesicht bekommen. Erst mit Dir
erscheint er auf der Bildfläche ... Nur eine Schwierigkeit

ist dabei — die Unterschrift. Die existiert bereits. Aber bei
Deiner festen Hand, Deinem Geschick —

Rinaldos Interesse wächst. Das Ungewöhnliche, Aben-
teuerliche der Situation reizt seine Phantasie.

„Und wo ist diese Unterschrift?“ fragt er mit erzwungenem
Gleichmut.

Weiter beugt der Kranke sich vor, bis sein Mund fast das
Ohr des atemlos lauschenden Gefährten berührt.

„Oben auf dem Monte Janiculus ... ganz hinten im
Gebölz —“ raunt er ihm leise und doch mit unheimlicher Deut-
lichkeit zu — „unweit des Neptun-Pavillons ... ein Meter
rechts von der großen Faunstatue ... zwei Fuß unter der
Erde —“

In diesem Augenblick draußen vor der eisernen Zellentür
grobe Schritte Schlüßelraseln.

Erschrocken zuckt der Kranke zusammen und sinkt auf seine
Bettfläche zurück.

Und auch die geduckte Gestalt dort hinten in der Ecke der
Zelle, die bis dahin scheinbar geschlafen, fährt empor.

„Mittagsessen!“ brüllt die Stimme des Gefangenwärters
zur Tür herein. „Schliefst Du?“

Rinaldo Tosti und der Trunkenbold erheben sich.

Der Mann dort auf der Bettfläche aber liegt starr und stumm.

Ein Blutsturz hat seinem Leben ein Ende gemacht.

2.
Nachmittags gegen 5 Uhr.

Auf dem Corso Umberto, der Hauptstraße Roms. Equipage
an Equipage, die langsam von der Piazza Colonna her den
Corso entlang rollen, um an der Piazza Venezia umzufahren
und die Saal wieder von vorn anzufangen.

Diamantüberladene Renommierterleuten prunken auf; feu-
rige Augen blicken; erwartungsvolle Gesichter strahlen unter riesi-
gen Federhüten hervor. ... Mancher heiterer Gruß fliegt hin-
über und herüber, oft auch ein frohlauniges Wort oder ein ver-
heißungsvolles Lächeln. ...

Dazwischen bunfarbiger Blumenrausch, von frischen Mä-
denpfeifen zum Kauf angeboten. Oder durchdringend frei-
schende Fruchthändler mit ihrer erfrischenden Ware. ...

Ein römisches Leben voll Schick, Frohsinn und Grazie.
Inmitten der zu beiden Seiten des Corso sich stauenden
Menschenmengen fällt ein Paar besonders auf; ein dürrer et-
was vornübergebeugter Mann und ein hochgewachsenes wunder-
schönes junges Mädchen, das leise, aber lebhaft in ihren Beglei-
ter hineinspricht.

Der scheint abzuwehren. Sein unangenehmes fahles Ge-
sicht mit den kalten grünlich-schillernden Augen und den fest-
zusammengedrängten Lippen! Blickt gleichgültig vor sich hin,
ohne von der erschütternden Angst, die in den großen schwarzen
Augen des Mädchens zittert, Notiz zu nehmen.

„Hast Du denn kein Mitleid mit der armen Mutter, Ber-
nardo?“

„Bah, Mitleid!“

„Du bist doch auch ihr Kind, so gut wie ich!“

„Hab' aber jetzt für meine eigene Familie zu sorgen.“

„Es handelt sich nur um fünfzig Lire, Bernardo!“

Der Mann zuckt die Achseln.

„Ein für allemal — nein! Wenn Du mich zu keinem an-
deren Zweck vom Geschäft hierher bestellst, als mir wieder
die Ohren voll zu klagen, Teresa, so bedaure ich, Dir sagen zu
müssen, daß Du auf dem Holzwege bist. Was ich verdienen
brauche ich. Basta!“

In den edlen Zügen des Mädchens zuckt es. Noch einmal
bezwängt sie ihren Stolz, noch einmal bittet sie — vergebens.

Gleich darauf gehen beide in entgegengesetzter Richtung aus-
einander — der Mann der Piazza Venezia zu, das Mädchen nach
der Piazza del Popolo.

(Fortsetzung folgt.)

vermisst. In manchen Holzhäusern sind die Bewohner, als sie ihr Eigentum retten wollten, verbrannt.
* Paris, 16. Sept. Der von Rochelle kommende Schnellzug ist gestern im Bahnhof Bordeaux bei dichtem Nebel von einer Maschine angefahren und förmlich in Stücke gerissen worden. Zwei Waggons wurden vollständig zerstört. Ein Soldat wurde sofort getötet, 2 andere Personen sind schwer, 4 leicht verletzt. Nach einer andern Meldung sollen zwei Personen getötet und 16, darunter 3 schwer, verletzt sein. Der Führer der Rangiermaschine erklärte, 3 Meter von der Unfallstelle die Signale, ein rotes und ein weißes, aber nicht den Schnellzug gesehen zu haben. Er konnte die Maschine, die mit 20 Kilometer Geschwindigkeit fuhr, nicht mehr zum Stehen bringen.

Die Verbandsversammlung der deutschen Gewerbe- und Kaufmannsgerichte.

Köln, 16. September.

Nach den anstrengenden Beratungen vereinigte der von der Stadt Köln zu Ehren der Versammlung am Donnerstag gegebenen Begrüßungsabend im großen Saale des Gürtenichs Männer der verschiedensten Berufe, der verschiedensten politischen Gesinnungen aus allen Gegenden Deutschlands in schönster Harmonie und in fröhlichster Stimmung. Als einer der wichtigsten Beratungsgegenstände ist die gesetzliche Regelung der Affordarbeit zu betrachten, über die heute an erster Stelle verhandelt wurde. Der erste Berichterstatter war Magistrat Wölbling - Berlin. Sein Vortrag gipfelte in folgenden Leitsätzen: 1. Der gewerbliche Affordvertrag (auch Gedinge genannt) bedarf einer baldigen gesetzlichen Regelung, für welche brauchbare Vorarbeiten bereits vorliegen. 2. Diese Regelung ist nicht von einer Revision des ganzen gewerblichen Arbeitsvertrages abhängig zu machen, weil dadurch die dringende Frage der Regelung des gewerblichen Affordvertrages verzögert würde. 3. Das Zurückbehaltungsrecht ist eine selbständige Frage. Es ist ausrichtlos, das Zurückbehaltungsrecht zugunsten der Arbeiter zu verschärfen, vielmehr muß die Lohnkürzung ausgebaut werden. Auch diese Frage ist getrennt vom Affordvertrag zu behandeln. 4. Mit dem Afford-Kolonnensystem sind besonders schwere Mißstände verbunden, welche bald beseitigt werden müssen! Interesse aller redlichen Unternehmer und Arbeiter. 5. Die Frage des Minimallohnes ist auf dem nächsten Verbandstage zu erörtern. Ausführlich ist die Ansicht des Redners in der Verbandstagsschrift, einer Sonderausgabe der Monatsschrift des Verbandes Deutscher Gewerbe- und Kaufmannsgerichte, niedergelegt. Weiter sprach über die gegenstand Baugewerkmäßig Hoemann-Köln. Nach Ansicht muß die Ausführung der Affordarbeit vom Punkt des Arbeitsgehalts aus verlangt werden. Der Sekretär Wißel-Berlin brachte den Standpunkt der Arbeitnehmer zur Geltung. Er sprach sich ebenfalls für gesetzliche Regelung der Affordarbeit aus. Als sehr wichtig bezeichnete er die Übereinstimmung in der Ansicht, daß der Affordvertrag kein Werkvertrag sei.

Deutscher Mittelstandsbund für Handel und Gewerbe.

Köln, 16. September.

In der gestrigen vierten Sitzung des Mittelstandstages ist der Gegenstand Konsumvereine und gewerblicher Mittelstand behandelt worden, der zu einer zahlreichen Teilnahme von Kaufleuten und Handwerkern an der Versammlung Anlaß gegeben hat. An erster Stelle kennzeichnete der Vorsitzende Rechtsanwalt Stöck-Düsseldorf die allgemeinen Entwicklungsstadien und Maßnahmen zur Bekämpfung der Konsumvereinsbewegung. Seine Ausführungen gipfelten in der Ansicht, daß die Entwicklungsstadien für den Detailhandel sehr günstig, und zwar weit günstiger als für die Konsumvereine seien, weil der Kolonial- und Lebensmittelhandel eine Dezentralisation des Betriebes verlange und heute schon viele Mitglieder der Konsumvereine einen großen Teil ihres Bedarfs in Detailgeschäften decken. Die natürliche Entwicklung der Dinge werde selbst dafür sorgen, daß den Konsumvereinen die Bäume nicht in den Himmel wachsen; ihre Leistungsfähigkeit werde eher ab- als zunehmen.

Kaufmann Genske-Köln behandelte das Lieferanten-Geschäft der Konsumvereine, mit dem nach seiner Meinung das Konsumvereinsgeschäft stehe und falle. Sollten die Konsumvereine jedoch die Hand zum Frieden bieten, so würden sie auf eine Verständigung auf Seiten des Detailhandels rechnen können. Andernfalls möge man ein Gesetz anstreben mit der Bestimmung, daß den Konsumvereinen nur solche Mitglieder angehören dürfen, die unter 3000 M. Einkommen besitzen.

In einer sehr lebhaften Aussprache bezeichnete ein Kölner Handwerker den Rabatt in jedweder Form als Gift. Am Schluß der Sitzung nahm die Versammlung die folgenden von Rechtsanwalt Stöck im Einvernehmen mit den Korreferenten aufgestellten Leitsätze als die Stellung des gewerblichen Mittelstandes zu den Konsumvereinen an: Es ist eine unwürdige Behauptung der Konsumvereinsfreunde, die Konsumvereine seien leistungsfähiger als die Detailgeschäfte oder die Inhaber der letzteren ließen sich von Profitwut leiten. Im Gegenteil ist richtig, daß ein erfahrener Kleinhandeler, der seine Branche kennt, die Konkurrenz eines Konsumvereins nicht zu scheuen braucht. Die Gefährdung des gewerblichen Mittelstandes durch die Konsumvereine beruht nur darauf, daß die Gewerkschaften die Konsumvereine zu Agitationszwecken und als ein Mittel zur allmählichen Sozialisierung unserer Wirtschaft benützen.

Es ist lebhaft zu bedauern, daß ein erheblicher Teil von Angehörigen des gewerblichen Mittelstandes Mitglieder von Konsumvereinen sind. An sie ist deshalb die dringende Bitte zu richten, in ihrem eigenen Interesse und im Interesse ihres Standes jede direkte oder indirekte Unterstützung des Konsumvereinswesens zu vermeiden. Desgleichen sollte sich kein Detailhändler dazu hergeben, durch Ausgabe von Konsumvereinsmarken (Lieferantengeschäft) die Konsumvereine zu stärken. Jede mittelbare oder unmittelbare Bevorzugung der Konsumvereine durch die Gesetzgebung ist zu vermeiden. Die Konsumvereine müssen in demselben Umfang zu den öffentlichen Lasten, insbesondere auch zur Einkommensteuer herangezogen werden wie die Kleinhandeler. Als steuerpflichtiges Einkommen haben auch die Beträge zu gelten, die nach Maßgabe der von den Konsumvereinsmitgliedern bezogenen Warenmenge als Dividende, Kundengewinn, Rückvergütung oder unter gleichviel welcher Benennung an die Mitglieder verteilt werden. Den Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten ist die Beteiligung an Konsumvereinen in jedweder Form durch die Gesetzgebung zu unterliegen. Die Beamten stehen im Dienst der Allgemeinheit; daher liegt ihnen die besondere Pflicht zur gleichmäßigen Rücksichtnahme auf alle Bevölkerungsteile ob.

Mit der Forderung, den Beamten die Beteiligung an Konsumvereinen zu untersagen, übernimmt der gewerbliche Mittelstand die Verpflichtung, für eine angemessene Besoldung der Beamten einzutreten. Es ist zu verurteilen, daß vielfach Präbikten durch Gründung von Konsumvereinen den Kleinhandel ausschalten. Um den Konsumvereinen und ihrer weiteren Entwicklung in wirksamer Weise entgegenzuwirken, emp-

fehlt die Versammlung folgende Mittel: Steigerung der Leistungsfähigkeit des einzelnen Kleinhandlers, insbesondere Vergrößerung seiner Warenkenntnis, Steigerung seiner Kreditfähigkeit und dergleichen; Gründung von Einkaufsgenossenschaften und Ausbau der bestehenden Zentral-Einkaufsgenossenschaft; Gründung von gemeinsamen Rabattsparräumen für diejenigen Orte, an denen sich die Konsumvereine besonders breit machen, oder dort, wo sie angebracht erscheinen, ferner Aufklärung von Konsumenten durch Massenflugblätter und Broschüren, regelmäßige statistische Erhebungen über das Verhältnis der Zahl der Kleinhandeler zur Zahl der Bevölkerung in den einzelnen Städten und bei vorhandener Ueberfüllung öffentliche Warnung vor Gründung neuer Geschäfte und schließlich Gründung eines deutschen Verbandes für den Kolonialwarenhandel, der die Gesamtinteressen der Kolonialwarenhändler nachdrücklich vertritt.

Köln, 17. September.

Der zweite Mittelstandstages hat mit der gestrigen Sitzung seinen Abschluß gefunden. Der Generalsekretär des Bundes Dr. Hansen-Düsseldorf sprach über die Wirkungen des neuen Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb. Er bezeichnete eine vorläufige Kritik des Gesetzes nach seinem kaum einjährigen Bestehen für zwecklos, hielt es vielmehr für angebracht, daß sich die gewerblichen Kreise zunächst über die Bedeutung und Tragweite des neuen Gesetzes gegenüber dem alten klar werden und wissen, was in Zukunft erlaubt und was verboten sein soll. Die neuen Bestimmungen über das Ausverkaufswesen hätten regulierend gewirkt, obwohl es noch manche Umgehungsmöglichkeiten gebe, darunter z. B. solche Ankündigungen, die die Gefahr der Verschleierung in sich bergen.

Der Vorsitzende Rechtsanwalt Stöck machte besonders noch auf das Ausverkaufswesen aufmerksam und hielt es für große Städte für außerordentlich wichtig, daß dort für die Saison- und Inventur-Ausverkäufe eine bestimmte Zeit festgesetzt werde, damit keinem eine Extramurk gebraten werde. In dem Gesetz sieht er nur ein Mittel zum Schutz und hält für das wichtigste die Selbsthilfe bei der Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes, die besonders den Branchen-Organisationen eine Hauptaufgabe stelle. Nach einer längeren er-sprächlichen Aussprache, in der u. a. Mittel und Wege zur Hebung des geschäftlichen Anstandes empfohlen wurden, nahm die Versammlung folgende Leitsätze an:

Das neue Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb vom 7. Juni 1909 stellt gegenüber dem alten Wettbewerbsgesetz einen großen Fortschritt dar. Von besonderem Wert für den gewerblichen Mittelstand ist die Einführung der Generalklausel und die Regelung des Ausverkaufswesens. In der bisherigen Praxis haben sich Verfügungen der höheren Verwaltungsbehörde, die für eine Reihe von Städten über vorherige Anmeldung von Ausverkäufen und über die Regelung von Saison- und Inventur-Ausverkäufen auf Grund der §§ 7, Abs. 2 und 9, 11 des neuen Wettbewerbsgesetzes erlassen worden sind, als überaus wirksam zur Eindämmung der unlauteren Konkurrenz erwiesen. Es wird deshalb dem gewerblichen Mittelstand dringend empfohlen, den Erlaß solcher Verfügungen allerwärts anzustreben. Soll das Wettbewerbsgesetz im übrigen durchgreifenden Erfolg bringen, so ist vor allem die Mitwirkung des gewerblichen Mittelstandes selbst, insbesondere der mittelständischen Korporationen nicht zu entbehren. Als zweckmäßigste Basis zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes empfiehlt sich die Branchenorganisation. Als wertvoll für die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes ohne übermäßige Schärfe empfiehlt sich die Einrichtung von Einigungsämtern der Handelskammern nach dem Muster des von der Handelskammer Düsseldorf geplanten Einigungsamts. Schließlich ist es für die Rechtsprechung in den den Detailhandel betreffenden Wettbewerbsfragen erforderlich, daß auch Detailisten als Handelsrichter zu den Kammern für Handelsfachen herangezogen werden.

Der nächste Mittelstandstages ist für das kommende Frühjahr in Düsseldorf geplant. Er soll namentlich theoretische und praktische Vorführungen bringen, in welcher Richtung sich die Geschmacksbildung zur Steigerung der Leistungsfähigkeit der Gewerbetreibenden zu bewegen hat.

Lokale Nachrichten.

Neuß, 19. September.

*) (Zum Rektor der Klosterkirche der Schwestern vom armen Kinde Jesu in Neuß wurde Herr Vikar Franz Josef Martin, bisher in Gerresheim, ernannt.)

* Musik-Abende 1910/11. Noch mehr wie bisher werden die einzelnen Programme der bevorstehenden 6. Saison der Musik-Abende einen einheitlichen Charakter tragen. So wird der 1. Musik-Abend am 6. November ein durchaus klassisches Gepräge haben, da ihn nur die Namen Haydn, Mozart und Beethoven schmücken. In die Vorträge des 2. Konzerts am 4. Dezember teilen sich der hiesige a capella-Chor und das Rheinische Trio aus Düsseldorf, das sich durch seine vorjährigen Kammermusik-Abende sehr vorteilhaft eingeführt hat und dessen Mitglieder auch als Solisten mitwirken werden. Die Sterne der Saison werden die Kammerfliegerin Dora Mora, ferner der Baritonist Carel van Hulst von der königlichen Hofoper zu Berlin und der junge Meistersänger Adolf Busch sein. Außer dem Kölner Gürzenich-Quartett, das uns wieder an 2 Abenden besuchen wird, werden noch mitwirken Fräulein Claire Engels aus Düsseldorf und in dem Es dur - Trio von Brahms der erste Hornist des Kölner Orchesters Franz Kauber. Neben den alten Meistern Bach, Haydn, Mozart, Beethoven und Schubert werden unter den Modernen besonders Johannes Brahms und Hugo Wolf bevorzugt werden. Bei einer solchen Fülle von interessanten Mitwirkenden und in Erwartung künstlerischer Darbietungen ersten Ranges werden die Musik-Abende auch im kommenden Winter ihren alten Ruf und ihre bisherige Anziehungskraft bewahren und vermehren zum Ruhme des musikalischen Lebens und Strebens unserer Stadt.

© Die erste Fahrt des Freiballons „Neuß“ fand gestern Mittag vom Rennplatz aus statt. Der Reiterverein hatte seine Tribüne mit ihrer Plattform freigegeben, und so konnten sich denn große Menschenmengen an dem schönen Herbstmorgen. Wie vortrefflich sich unser Rennplatz für Ballonaufstiege eignet, zeigte sich bei diesem ersten Aufstieg schon. Die Füllungsanlagen sind im Wagenpark eingerichtet, zu dem nur die Mitglieder des Neusser Luftschiffervereins Zutritt hatten. Besondere Absperrrungsmaßregeln wurden daher überflüssig. Die Füllung des neuen Ballons, dessen silberweiße Hülle weithin in der Sonne glänzte, und die in großen Buchstaben den Namen „Neuß“ trägt, dauerte bis nach 12 Uhr. Die Menge hatte geduldig. Des Himmels Blau wurde inzwischen von Wolkenbildungen größtenteils verdeckt. Endlich erhob sich das schöne Luftschiff langsam und überaus ruhig etwas von einer sehr leichten Brise in nördliche Richtung gelenkt. Freudige Zurufe und lebhaftes Winken aus der Menge geleitete die vier Herren, die aus der Gondel die Grüße lebhaft erwiderten. Der Ballon blieb in mehreren hundert Meter Höhe lange auch in den Straßen sichtbar, schließlich war keine, nicht von der Sonne bestrahlte nunmehr grau erscheinende Hülle nur noch schlecht von dem grauen Himmel zu unterscheiden, und den Neugierigen blieb nur noch übrig, sich in Vermutungen zu ergehen, wohin die Fahrt gehen werde.

„Neuß“ fuhr unter dem Fahrwart der hiesigen Luftschiffer, Herrn Theodor Thymwissen. Außerdem waren in der Gondel die Herren Barthelmeß, Theodor Flemming jr., und Oberstleutnant von Langsdorff.

Gestern Nachmittag wurde ein „silberner“ Ballon über Revelaer vom Eisenbahnzuge aus beobachtet. Zweifellos handelte es sich dabei um den Ballon „Neuß“. Die Landung muß in später Abendstunde erfolgt sein. Die Telegramme, in denen die Luftschiffer ihre glückliche Landung meldeten, sind gegen 12 Uhr Nachts ausgegeben. Die Landung erfolgte bei Nymwegen.

! Nahrungsmittelkontrolle. In der letzten stattgehabten Versammlung der Ortsgruppe des Hanjabundes wurde von dem betreffenden Referenten unter Hinweis darauf, daß doch die hiesige Kammer dasselbe könne wie andere Kammern, auch für den hiesigen Bezirk die Errichtung einer sog. Sachverständigen-Kommission durch die Handelskammer gefordert. Hierzu wird uns seitens der Geschäftsstelle der Handelskammer mitgeteilt, daß die Kammer bereits am 6. April ds. Js. beschlossen hat, „bei den maßgebenden Stellen dahin vorstellig zu werden, daß vor Erhebung der Anlage wegen Nahrungs-mittelprüfung nach Möglichkeit die Handelskammer gutachtlich gehört werden soll. Nach dem Beispiel anderer Kammern soll dahin gestrebt werden, diese Begutachtung seitens der Handelskammer durch eine ständige Kommission der Handelskammer ausüben zu lassen, deren Mitglieder seitens der Kammer aus den Kreisen der Gewerbetreibenden der Lebensmittelbranche gewählt werden“. Dieser Beschuß ist auch mittlerweile durch Stellung eine bezüglichen Antrages bei der königlichen Staats-anwaltschaft zu Düsseldorf ausgeführt worden.

© Die Geschichte der Stadt Neuß während der französischen Herrschaft behandelt Herr Direktor Franz J. Ortman in der Wissenschaftlichen Beilage zum Jahresbericht der städtischen Oberrealschule. Wir werden auf die interessante Schrift, die der Verfasser „der Stadt Neuß zur freundlichen Erinnerung“ gewidmet hat, noch zurückkommen.

© Der Garde-Verein hielt gestern auf dem Scheibenstand der Neusser Scheiben - Schützen - Gesellschaft ein Preis-schießen ab. Die ersten Preise erzielten dabei: 1. Paul Wildt, 2. Arnold Cremer, 3. M. Everh, 4. Karl Schneider, 5. Theodor Wilms. Abends fand im Berghaus'schen Saale Preisverteilung mit festlichen Veranstaltungen statt.

© Zu dem Einbruch in den Scheibenstand der Neusser Scheiben - Schützen - Gesellschaft erfahren wir noch, daß den Dieben außer den Büchsen und Patronen auch eine Scheibepistole, außerdem ein Schuhmantel und eine Zoppe, wie sie von den Schützen auf dem Stand getragen werden, in die Hände fielen. Der verhaftete Einbrecher hat neben den in der Samstag - Ausgabe schon mitgeteilten Streichen auch noch den Betrag auf dem Korbholz, dessen Opfer seiner Zeit ein hiesiger Kohlenhändler wurde, den der Täter zum Amtsgericht bestellte, um bei dessen Frau 50 M. Kaution zu erwirken, damit ihr Mann nicht verhaftet werde.

! Die Zuständigkeit der Gewerbegerichte erstreckt sich auf alle Arbeiter ohne Rücksicht auf das Einkommen, während technische Beamte das Gericht nur anrufen können, wenn deren Jahreseinkommen 2000 M. nicht übersteigt. Anders ist es dagegen bei den Kaufmannsgerichten, denn hier ist die Anrufung bis zu einem Jahreseinkommen von 5000 M. möglich. Der Wertmeister - Verband - Düsseldorf hat sich nun an den Reichstags gewandt und die Ausdehnung der Rechtsprechung des Gewerbegerichts auf alle technischen Beamten gefordert, deren Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt 5000 M. nicht übersteigt. Gleichzeitig wünscht die Eingabe die Ausdehnung der Zuständigkeit der Gewerbegerichte auf Streitigkeiten aus Konturrenzklagen, ferner besondere Angelegenheiten - Kammern im Anschluß an die Gewerbegerichte zur Erledigung der Streitigkeiten aus dem Dienstverhältnis der technischen Beamten.

* Polizeiverordnung betreffend den Schutz von elektrischen Leitungsanlagen. Der Herr Regierungspräsident erläßt für den Umfang des Regierungsbezirks Düsseldorf unter Zustimmung des Bezirksausschusses folgende Polizeiverordnung:

§ 1. Alle Handlungen an elektrischen, der Licht- oder Kraftversorgung dienenden Leitungen nebst Zubehör, welche den Betrieb der Anlagen stören oder Personen gefährden können, sind verboten.

Insondere ist verboten:

- a) nach den Leitungsanlagen zu werfen oder zu schießen;
- b) die Masten, Schutzgerüste, Aendelaber unbefugt zu ersteigen;
- c) die Leitungen mit irgend welchen Gegenständen unbefugt in Berührung zu bringen.

Beschädigungen derartiger Anlagen unterliegen im übrigen den allgemeinen Vorschriften.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden, soweit nicht nach den bestehenden Gesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 60 M. im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft; gleichzeitig treten die örtlichen, den nämlichen Gegenstand betreffenden Polizeiverordnungen außer Kraft.

— Nochmals der Hanja-Bund. Von Mitgliedern des Hanjabundes, die den unpolitischen Charakter des Hanjabundes gewahrt wissen wollen, werden wir um Aufnahme folgender Zeiten gebeten:

„Der Neuß - Grevenbroicher Jtg. scheint die letzte Versammlung des Hanjabundes überaus unangenehm gewesen zu sein. Obwohl in derselben nicht ein Wort gegen das Zentrum gefallen war, wird der Hanjabund als ein Gegner des Zentrums hingestellt und angegriffen. Ist es etwa etwas Böses, wenn der Hanjabund den geschädigten Gewerbetreibenden der Nahrungs-mittelbranche zu Hilfe zu kommen sucht, wenn er sachverständigen Rat unentgeltlich denjenigen erteilen will, die bedrängt vor dem hohen Steuerzettel stehen; wenn der Hanjabund für die Pensionsversicherung der Angestellten und für einen jährlichen Erholungsurlaub derselben eintritt? — Angriffe gegen solche Bestrebungen beweisen nur Parteilichkeit und können dem Hanjabund nur Freunde zuführen.“

— Vom Wetter. Höchste Temperatur am gestrigen Tage 17 Grad über Null, niedrigste in vergangener Nacht 7 Grad über Null, heute Morgen 10 Grad über Null. Barometer 2 mm gefallen. Wind südöstlich.

Es ist zu erwarten am:

19. September: Vielfach heiter, normal, mäßig warm.
20. September: Volkst mit Sonnenschein, wärmer, angenehm.
21. September: Bewölkt, ziemlich warm, schwül, regendrohend.
22. Sept.: Volkst, warm, Strichregen, teils heiter.
23. Sept.: Früh Nebel, dann bewölkt und Sonnenschein, warm.
24. Sept.: Bewölkt mit Sonnenschein, schwül, strichweise Regen.

Aus dem Kreise.

© Der Kreisobst- und Gemüsebauverein hatte bei seinem gestrigen Ausflug nach Buderich schönsten Wetter. Etwa 60 Personen aus allen Teilen des Kreises hatten sich eingefunden. Die vorgegebenen Besichtigungen erfolgten unter Führung der Herren Bürgermeister Rohbach, Beigeordneter Büch und Vorstandsmitglied Langerich. Einem Rundgang durch Felder folgte eine Besichtigung der Spargelanlagen und Erdbeerbepflanzung in verschiedenen Lagen. Dann wurden die Gärten der Herren Langerich, Michels und Dr. Schmitz auf-

gesucht. Die Besichtigungen dauerten etwa 2 1/2 Stunden. Nach kurzer Pause eröffnete der Vorsitzende, Herr Kgl. Landrat Dr. von Brandt die Versammlung im Restaurant Neuhausen mit Bemerkungen über den Werdegang des Gemüsebaues. Der Vorsitzende leitete die Besprechung ein. Herr Winterschulz, Direktor Wolff erläuterte die Eindrücke und wies darauf hin, daß manches Gesehene auch auf andere Teile des Kreises übertragbar sei. Insbesondere dürften sich noch viele Ländereien zur Anlage von Spargel- und Kulturen eignen. Schwieriger sei es bei der Anlage von Erdbeere-Kulturen, da die leichte Verwundbarkeit der Erdbeere auf nahen Märkten als wesentlicher Faktor mitzuzählen. Nicht ganz auf der Höhe stehe der Obstbau, was hauptsächlich auf frühere Sortenwahl und nicht immer richtige Ausführung von Bestellungen zurückzuführen sei. Eine rege Debatte, an der sich besonders die Herren Postverwalter Krüll, Kapellen, Büch, Buderich, Wils, Kofellen und Hauptlehrer a. D. Janders, Jons, beteiligten, schloß sich an. Bei den geschäftlichen Mitteilungen beauftragte der Vorsitzende besonders die Besichtigung der Ausstellung in München, Gladbach und des Obstmarktes in Neuß am 14. Oktober.

Grümlinghausen, 17. Sept. Ein entsetzlicher Unglück ereignete sich gestern Abend gegen 11 Uhr am Rhein. Die Tochter eines Schiffers ging ihrem heimkehrenden Vater mit einer Lampe auf dem Laufbrett, welches Schiff u. Ufer verband, entgegen, um ihm zu leuchten. Die Lampe fiel, explodierte und entzündete die Kleider des Mädchens, das bald in hellen Flammen da stand. Brennend stürzte es sich in den Rhein und ertrank. Der Vater erlitt schwere Brandwunden und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Für das Handwerk.

Rechtsauskunftsstelle der Handwerkskammer. Seit mehreren Jahren besteht bei der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Düsseldorf eine Rechtsauskunfts- und Beratungsstelle. Diese gibt an Jedermann völlig kostenfrei und zwar schriftlich wie mündlich Auskunft über alle auf das Gewerbe bezügliche Fragen, im besonderen auf dem Gebiete der Lehrlings-, des Prüfungs-, des Vereins- und Genossenschaftswesens. Auch die sonstigen Rechtsverhältnisse, die sich aus der Gewerbeordnung ergeben, sowie überhaupt alle gewerblichen und geschäftlichen Angelegenheiten sind Gegenstand der Auskunftserteilung. Weiter kann die Stelle auch zu Auskünften angegangen werden auf dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung, der Kranken-, Unfall- und Invaliden-Versicherungsgesetze und die übrigen Gebiete der Gesetzgebung und Verwaltung. Diese Einrichtung der Handwerkskammer empfehlen wir besonders den Handwerkern zur recht fleißigen Benutzung.

Letzte Nachrichten und Telegramme der „Neußer Zeitung“.

Monarchenzusammenkünfte.

Berlin, 18. Sept. Die Zusammenkunft zwischen dem deutschen Kaiser und dem Zaren wird in der Weise stattfinden, daß die Begegnung entweder in Wiesbaden oder in Wolfsgarten nach dem Friedberger Aufenthalt des Zaren und nach Beendigung der Romintener Jagd des Kaisers, also voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Oktober erfolgt. Nach der Zusammenkunft mit dem Zaren wird der deutsche Kaiser nach Schloß Friedrichshof im Taunus reisen, um dort mit König Georg von England zusammenzutreffen.

Entscheidungen auf der Rennbahn.

Berlin-Grünwald, 18. Sept. Gladiatoren = Preis Ehrenpreis und garantiert 20 000 M. 1. R. v. Tepper-Laskis Calvello (Friedrich), 2. Volgers Grünspacht, 3. H. Rieges Danas. Tot.: Sieg: 13:10, Platz: 11, 11, 12:10. 7 Pferde liefen.

Hamburg-Groß-Borsfel, 18. Sept. Harmonia-Preis (100 000 M.). 1. R. Hansels Force majeure (Miller), 2. Fürst Hohenlohe = Dehringens St. Hall (Shaw), 3. H. und C. v. Weinbergs Nervor (Childs). Tot.: 90:10, Platz: 19, 17, 20:10. Zehn Pferde liefen. Größt' Abendluft wurde vierter.

Attentat auf einen Statthalter.

Wien, 18. Sept. Als um 7 Uhr das Privatauto des Statthalters Grafen von Kiehmanssegg auf der Rückfahrt vom Flughafen in der Wiener Neustadt die Luxemburger Straße passierte, durchbohrte eine Gewehrpatrone die Fensterscheibe des Autos. Die Insassen des Autos, der Statthalter, dessen Gemahlin und sein Neffe blieben unverletzt.

Wieder eine Spionageaffäre.

Moskau, 18. Sept. Vor einigen Tagen wurde in der Umgebung Moskaus ein junger Mann, der die Manöver der Truppen aufmerksam verfolgte, unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Er legitimierte sich als ein preussischer Leutnant Namens Heinze. Weiterhin wurde der preussische Oberleutnant Wenzel, der Heinze in dessen Wohnung besucht wollte, festgenommen. Beide stellten entschieden in Abrede, Spionage vorgenommen zu haben.

Dortmund, 19. Sept. Bei den Knappschajts = Meistesten = Wahlen erhielten: Der alte sozialdemokratische Verband 311, die christlichen Gewerkschaften 78, die politischen Berufsvereine 75, die Gewerkschaften 5 Mandate. Der alte Verband hat 77 Mandate gewonnen, die christlichen Gewerkschaften haben 55 verloren.

München, 18. Sept. Beim heutigen internationalen Trabreiten anlässlich des Jubiläums-Oktobers-Festes auf der Theresienwiese ereignete sich ein schwerer Unfall. Infolge Reißens des Sattelzeuges rannte ein Pferd durchs Ziel, durchbrach die Schutzmannskette, stürzte durch die dichte Menschenmenge und warf einen mit 12 Personen besetzten Tisch um. Acht Personen wurden teils schwer, teils leicht verletzt.

Handels-Zeitung.

Alltägliche Fruchtpreise zu Neuß am 19. September.

Neuer Weizen 100 Ko.	1. Qu.	20	40	Neue Kartoffeln 50 Kilo	M. 3,30—3,70
2.	19	40	Heu 50 Kilo	„	2,70—3,20
3.	18	40	Zugernheue 50 Kilo	„	3,70—4,20
Neuer Roggen 100 Ko.	1.	14	60	Krummstroh 500 Kilo	„ 17,—
2.	13	60	Breitbruststroh 500 Kilo	„	19,—
3.	12	80	Butter Kilo	„	2,60
Neuer Hafer 100 Ko.	1.	13	80	Eier 100 Stück	„ 10,—
2.	12	80			
3.	11	60			
4.	10	60			

Am heutigen Getreidemarkt blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neußer Mäller.

Müßel 100 Kilo in Partien von 100 Str. (ohne Faß)	60 —
Müßel 100 Kilo fahweise (ohne Faß)	62 —
Gereinigt Müßel 3 Mtl. mehr	92 —
Müßel 1000 Kilo große waggonweise	96 —
kleine	5 50
Klein 50 Kilo	5 50

Raps wurde je nach Beschaffenheit mit 20.— bis 22.— Mtl. bezahlt. Müßel und Kuchen unverändert.

Köln, 17. Sept. Fruchtmarkt. Weizen inländ. 20,00—20,25, ausländ. 22,25—23,00, Roggen inländ. 14,60—15,10, ausländ. 16,90—17,80, Futtergerste ausländ. 11,80—12,25, Hafer inländ. 14,75—15,75, ausländ. 16,00—17,50.

Zugernheue 8,00—8,50, Wiesenheu 5,80—6,50, Riststroh (Flegelbruch) 4,00—4,20, Krumm- und Breistroh 2,40—3,00 die 100 Kilo. Köln, 17. Sept. Müßel in Partien von 5000 Kilo. 61,00 B., Dtl. 60,00 B., 59,50 G.

Köln, 17. Sept. Kolonialwaren: Zucker, Raffinade, Grundpreis (je n. Fabrik) 54,00—55,00, Kandis, weiß 58,00—60, gelb 57,00—59, braun 56,00—59 die 100 Kilo. Reis Bruch: 22,50—23,50, Aracan: 26,50—29,00, Rangoon Tafel: 29,00—31, Moullmain: 30,00—35 die 100 Kilo. Gewürze: Pfeffer, schwarz, Lampung 150—160, weißer Siam 185—190, weißer Penang 175—185, Nelken, Amboina 220—230, Sanfbar 175—185, Muskatnüsse, La Banda (je nach Größe) 200—350, Blüte La Banda 480—510, Zimmet, Ceylon, je nach Dicke, 230—375 die 100 Kilo. Mahöl 90—110, Leinöl gefocht mit Faß 89,00, 91,00. Müßel ger. mit Faß 69,50—71,00. Petroleum, amer. mit Faß 26,00—27,00 die 100 Kilo, desgl. ausmessen 17,50 die 100 Liter. Pflanzen, bosc. und serb. in Säcken 00—00, kaliforn. in Säcken 60,00—85,00, franz. (Katharina) in Säcken 00,00—00,00. Rosinen, kleine 65—95, Sultanin 78—125, Korinthien, gerein. u. entf. Filialtra 58—59, Mandeln la süße Bari 198—202, Pringaz: 170—195 die 100 Kilo. Gerlinge, holl. Boll: 34,00—36,00 die Tonne. Sardellen 97—128 Mtl. der Anker.

Köln, 17. Sept. Kaffee. Java braun Breanger 140—156, hellbräunlich Breanger 136—146, hochgelb Breanger 125—140, Java großbohig gelb 106—110, blatt 95—100, grün 90—95, bläulich 95—105, feinstblau 110—145, Menado 150—175, bläulich Portorito 00—00, feinstblau groß. Portorito 00—00, grün Costa Rica 00,00, bläulich bis feinstblau Costa Rica 98—130, blatt Demarary 93—95, blatt bis feinstblau Laguary 96—130, grün Guatemala 92—96, bläulich bis feinstblau Guatemala 96—120, Reilgherry 96—123, blau Perl 105—140, grün Java Perl 000, Santos Perl belesen 88—98, unbelesen 86—96, arabischer Mokka 138—150, Santos belesen 86—95, unbelesen 84—93, Triago und ord. Santos 68—80, afrikan. Mokka 78—84 Bfg. das 1/2 kg.

Berlin, 17. Sept. Fruchtmarkt. Weizen Sept. 202,50 (199,50), Okt. 200,50 (197,50), Dez. 200,75 (198,50). Roggen Sept. 000,00 (149,25), Okt. 151,50 (151,00), Dez. 154,50 (153,50). Hafer Sept. 147,25 (147,75), Dez. 000,00 (152,50). Mais Sept. 000,00 (00,00), Dez. 000,00 (000,00). Weizenmehl 24,50—28,00. Roggenmehl 18,60—21,10. Müßel Sept. 00,00 (00,00), Okt. 58,90 (59,30), Dez. 59,80 (59,20).

Hamburg, 17. Sept. Weizen stetig, Mecklenburger und Ostholsteiner Sept.-Okt. 200. Roggen stetig, Mecklenb. und Altmark. 140—152, russ. cif 9-Pud 10/15 Bfg. Sept.-Okt. 105. Gerste fest, südruss. cif Sept. 93,50. Hafer ruhig, Holsteiner und Mecklenb. 163—175. Mais ruhig, amerikan. mized Sept. 112,00, La Plata cif Sept.-Okt. 101,50. Müßel stetig, 61,00.

Spiritus fest, Sept. 22,00 G., Sept.-Okt. 21,50 G., Okt.-Nov. 21,50 G. Petroleum (amerikan.) spez. Gewicht 0,800 schwach, 6,00. Salpeter feiner, 8,90, Nov.-Dez. 9,07 1/2, Febr.-März 9,35.

Chicago, 17. Sept. Getreidemarkt. Weizen Sept. 96 1/2 (95 1/2), Dez. 100 1/4 (99 1/4), Mai 106 1/4 (105 1/4), Juli —. Mais Sept. 54 1/2 (55 1/2), Dez. 53 1/2 (53 1/2), Mai 56 1/2 (56 1/2), Juli —. Hafer Dez. 35 1/2 (35 1/2), Mai 38 1/2 (38 1/2). Roggen vorr. 73 1/2 (73 1/2), Sept. —. Reisfaat Sept. 2,72 (2,76), Okt. 2,61 1/2 (2,64 1/2).

New-York, 17. Sept. Getreidemarkt. Weizen Sept. 103 1/4 (103 1/4), Dez. 107 1/2 (106 1/2), Mai 111 1/2 (111 1/2), Juli —. Mais Sept. 65 1/2 (65 1/2), Dez. 61 1/2 (61 1/2), Mai — (64 1/2), Juli —. Mehl spring wheat 4,20 (4,20). Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2 (1 1/2).

New-York, 17. Sept. Baumwolle. Baumwolle vorr. 12,90 (13,90), Sept. 13,65 (13,72), Okt. 13,14 (13,23), Nov. 13,07 (13,16), Dez. 13,06 (13,15), Jan. 13,02 (13,11), Febr. 13,05 (13,14), März 13,10 (13,18), April —, —, Mai 13,14 (13,23), Juni 13,12 (13,21), Juli 13,11 (13,19).

Wiedermärkte.

Berlin, 17. Sept. Schlachtviehmarkt. Zum Verkauf standen: 1654 Bullen, 2132 Ochsen, 932 Kühe, 1334 Ställe, 14524 Schafe und 11416 Schweine. Bezahlt wurde für 50 Kilo Schlachtgewicht in Markt (bezw. für 1/2 Kilo in Pfennig): Rindvieh: Ochsen: a. 83—86, b. 69—79, c. 65—68, d. 00—00; Bullen: a. 74—80, b. 63—72, c. 58—62, d. 00—00; Kühe: a. 00—00, b. 67—70, c. 60—64, d. 57—59, e. bis 56; Jungvieh: a. 00 bis 00; Ställe: a. 105—120, b. 103—107, c. 92—99, d. 68—86; Schafe: a. 81—84, b. 71—78, c. bis 68, d. 00. Schweine: a. 00—00, b. 68—00, c. 65—68, d. 63—66, e. 62—64, f. 62—64.

Alltägliche Wechselkurse der Notenbanken vom 17. September.

Amsterdam 4. Belg. Plätze 3 1/2. Deutsche Plätze 4. Kopenhagen 5. Lissabon 6. London 3. Italien. Plätze 5. Madrid 4 1/2. Paris 3. Petersburg 4 1/2. Schweiz. Plätze 3 1/2. Wien 4.

Schiffs-Nachrichten.

Hafenverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuß.

Angelommen am 16. September 1910.

Schiff „Voh & Langen 2“ Schiffer Peters mit Stidgut von Rotterdam. Schiff „Antonino Maria“ Schiffer Ostalen mit Weizen von Rotterdam. Schiff „Verendina“ Schiffer Wandero mit Weizen von Rotterdam. Schiff „Selena“ Schiffer Badgens mit Stidgut von Rotterdam. Schiff „Nieuwe Jorg“ Schiffer E. v. d. Bussen mit Phosphat von Rotterdam. Schiff „Anna Maria“ Schiffer J. Specht mit Phosphat von Rotterdam. Schiff „Flora“ Schiffer H. Bagmann mit Phosphat von Rotterdam. Schiff „Gisa“ Schiffer L. Kreuz mit Senfteinen von Unterstein. Schiff „Deus Gubernator“ Schiffer J. Alsbach mit Senfteinen von Wallen. Schiff „Nadigabel“ Schiffer J. v. d. Veen mit Weizen von Groningen. Schiff „Wilhelmina“ Schiffer J. Voertjes mit Reinfugen von Antwerpen. Schiff „Eugenie“ Schiffer E. d'Haan mit Rapsaat von Antwerpen.

Angelommen am 17. September 1910.

Schiff „Caroline“ Schiffer J. Reinartz mit Meie von Antwerpen. Schiff „Eduard“ Schiffer De Vos, mit Weizen von Antwerpen. Schiff „Soluto“ Schiffer J. Velters, mit Reinfugen von Antwerpen. Schiff „Gormoran“ Schiffer R. Bront, mit Reinfugen von Hamburg. Schiff „Baltina Adriana“ Schiffer H. Bissen, mit Gerste von Rotterdam. Schiff „Anglo Dutch I“ Schiffer Smits, mit Holz von Rotterdam.

Abgegangen am 16. September 1910.

Schiff „Mer-lur“ Schiffer Wulff mit Kohlen nach Karlsruhe. Schiff „Jucelina“ Schiffer Belling mit Stidgut nach Rotterdam. Schiff „Brinz Wilhelm von Baden“ Schiffer W. Schmitt mit Mehl nach Mannheim.

Sigung der Stadtverordneten am Dienstag, den 20. September 1910, nachmittags 5 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Herstellung einer Bürgersteiganlage auf der Furthstraße zwischen der Burgunder- und Annostraße.
2. Herstellung einer Regenwasserleitung in der Gladbacherstraße.
3. Anlage eines Regenwasserkanals im Berghäusensweg.
4. Verlängerung der Wasserleitung auf die Gladbacherstraße.
5. Erweiterung der Feuermeldeanlage.
6. Nachkredit für den Bau des Verwaltungsgebäudes.
7. Regulierung des Rathausgartens und der Abbruchmauer an der Michaelstraße.
8. Kredit für die innere Einrichtung des neuen Verwaltungsgebäudes.
9. Verlegung der Schulklassen der Hilfsschule.
10. Herstellung einer Kleinplasterfahrbahn auf der Furthstraße zwischen Anno- und Venloerstraße.
11. Abänderung des Elektrizitäts = Tarifs.
12. Centralheizungsanlage im Betriebsbahnhof der städtischen Straßenbahn.
13. Erwerbung der halben Grenzmauer von Ritterbach am Schlachthof.
14. Ausführung von Arbeiten an einem von der Stadt erworbenen Hause.
15. Verpachtung von Grundstücken.
16. Ankauf von Grundstücken.

Neuß, 17. Sept. 1910.

Der Bürgermeister: Giesen.

Herren-Massabteilung.

Unter Leitung erster Kräfte elegante Anfertigung unter Garantie für tadellosen Sitz, bei Verwendung erstklassiger Stoffe und bester Zutaten. Sämtliche Neuheiten für Herbst und Winter in Anzug-, Paletot- u. Ulsterstoffen sind eingetroffen; deutsche und englische Genre.

Rud. van Endert

Neuss,

Markt.

Eine hiesige Kohlenhandlung sucht zum Vertrieb ihrer Kohlen, Koks und Briquets an die Privatkundschaft einen besten eingeführten

Verfäuser,

der nebenher auch das Magazin zu verwalten hätte. Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit sowie der Gehaltsansprüche unter K N 165 an die Geschäftsstelle des Btg. erbeten.

Furthstraße 9
4 und 2 Zimmer an bessere Leute zu vermieten. (6216)

Schriftliche Arbeiten

sucht Kaufmann für die Abendstunden. Gest. Offerten unter M 6 an die Expedition.

Die Firma Heerdter Dachpappen- u. Holzement-Fabrik

Quirin Norbistrath

sucht einige solide

Arbeiter zum sofortigen Eintritt.

3 Zimmer zu vermieten. Wo, sagt die Expedition.

Tüchtige

Hadern-Sortiererinnen

finden lohnende Beschäftigung

Rheinische Papierfabrik.

Verheirateter Müller,

28 Jahre alt, in seinem Fache tüchtig, sucht Stellung.

St. Klein, W. Gladbach, Mühlenstraße 147.

Arbeiter,

denen es um dauernde Arbeit zu tun ist, gesucht

Johann Norbistrath, Dachpappenfabrik.

Ein Fuhrnecht

vom Lande gesucht. Wo, sagt die Expedition.

Laubburche

sofort gesucht. Näheres in der Expedition.

Starker Junge,

nicht unter 14 Jahren, gesucht Bromenabte 31.

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht, keine Wäsche. Zu erf. in der Exp.

Ohne Vorauszahlung, ohne Nachnahme versenden wir zur Ansicht und Prüfung unsere Colonia-Fahrräder, die Vollkommene aus und preisverstehtes Rad. Billige Räder schon von 60 M. an. Ferner empfangen wir Fahrrad-Zubehöre, Colonia-Nähmaschinen, Musikinstrumente, Apparate etc. Man verlange Katalog. Colonia-Fahrräder und Nähmaschinen in Köln Nr. 510

Colonial-Fahrräder und Nähmaschinen in Köln Nr. 510

Colonial-Fahrräder und Nähmaschinen in Köln Nr. 510

Colonial-Fahrräder und Nähmaschinen in Köln Nr. 510

Gegen Gicht- und Rheumatism.

sowie Nieren- und Blasenleiden trinkt täglich

NEU-

SELTERS

das bestbekömmlichste

Tafel- und Heilwasser.

Im Geschmack unerreicht.

Neue Selterser Mineralquelle Akt.-Ges. SELTERS (Nassau).

Haupt-Niederlage bei General-Vertreter.

Leo Hermanns, Neuss, Mittelstrasse 8.

Herrschafft. Etage,

in schönster Lage, 4 o. 5 große Räume,

an ruh. Familie zu vermieten. Näheres durch Architekt

Jägerfeld, Nordkanalallee 16.

Bessere Häuser

mit Stallung und großem Garten ganz oder geteilt zu vermieten. Preiswert zu verkaufen.

C. Schaumburg, Architekt, Neuß.

2 Zimmer

an kinderlose Leute per 1. Okt. zu vermieten Oberstraße 121.

2 Zimmer, Anbau u. 1 Manlarde, zu vermieten Annostraße 52.



Ein Sprung in's
Ungewisse

Ist jeder Versuch, die bewährten Marken
Palmin (Pflanzen-fett) und **Palmona**
(Pflanzen-Butter-Margarine) durch unbe-
kannte, billige Fette zu ersetzen. Palmin und
Palmona werden seit vielen Jahren täglich
in Millionen Haushaltungen verwendet; sie
sind also erprobt und bewährt, sonst würden
sie nicht den ausgezeichneten Ruf genießen,
den sie von der feinsten bis zur einfachsten
Küche besitzen. Darin liegt eine Garantie, die
bei unbekannten Marken nicht geboten wird.

Schulutenfilien u. Schreibwaren.

Alle neu eingeführten Schreibhefte, Aufgabe- und
Tagebücher, Zeichenblöcke und Zeichenblätter,
Lornen und Schultafeln aller Art empfiehlt billigst
August Klitting,

Niederstraße 13, Niederstraße 13.

NEUHEITEN in Handtaschen

Wwe. C. Lucas

Telefon 583 Neustrasse 2.

Aufgebot.

I. Die Witwe Johann Ludwig Janzen, Sofia geb.
Beckers, ohne Stand, in Bückel bei Anrath,
II. der Kaufmann Theodor Johannes Josef Janzen
zu M. Gladbach, hat das Aufgebot des Hypothekenbriefes
vom 18. Juli 1899 über die im Grundbuche von Neuf,
Band XI, Artikel Nr. 505, Abteilung III unter Nr. 9 für
die minderjährigen Theodor Johannes Josef Janzen
und Agnes Maria Emilie Janzen zu Neuf eingetragene,
zu vier vom Hundert verzinsliche Restkaufpreisforderung
von 19 000 Mark beantragt. Der Inhaber der Urkunde
wird aufgefordert, spätestens in dem auf

den 24. Dezember 1910, vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 13, anberaumten
Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde
vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde
erfolgen wird.

Neuf, den 16. Juli 1910.

Königliches Amtsgericht.

Verzogen

nach
Nordkanalallee 16.

Architekt
H. Jüngerfeld.

15 000 Mark

auf gute 1. Hypothek nur in
hiesiger Stadt auszuliehen.
Offerten unter 6542 an die
Expd. erbeten.

Schöne abgefloß.
1. Etage,

am Stadthof, mit allen
Bequemlichkeiten, zum ersten
Oktober zu vermieten.
Näh. Sternstr. 104, 1. Et.

Das Sechswochenamt

für die verstorbene
Ehefrau Johann Reinard,

Christine geb. Schmitz,
findet Dienstag 8½ Uhr in
der Münsterkirche statt, wozu
freudlichst einladet.

Das Sechswochenamt

für das verstorbene Fräulein
Veronika Besemann

findet Dienstag, den 20. d. M.,
morgens 9 Uhr, in der Münster-
kirche statt, wozu hiermit freudl.
einladet.

Familie Paul Wildt.

8000 Mark

auf gute 2. Hypothek nur in
hiesiger Stadt auszuliehen.
Offerten unter 6543 an die
Expd. erbeten.

Unsere Abteilung Kleiderstoffe
ist mit allen Neuheiten der
diesjährigen Mode reichlich
ausgestattet. Jede Webart und
jeder Farbenton ist in grösster
Auswahl vertreten. Sowohl
in den billigen Hauskleider-
stoffen als auch in den feinsten
Mode-Stoffen finden Sie die
denkbar grösste Auswahl. Wir
lassen es uns besonders an-
gelegen sein, gute Qualitäten
zu wirklich enorm billigen
Preisen in den Verkauf zu
bringen. Mit nebenstehendem
Angebot geben wir einen er-
neuten Beweis unserer grossen
Leistungsfähigkeit.

Neue Kleiderstoffe.

: Sonder-Angebote :

ZU

extra billigen Preisen.

Auslage auf Extra-Tischen im Parterre-Lokal.

Posten I

Hauskleiderstoffe

doppelt breit, in soliden Qualitäten und neuen
Farbstellungen - - - - - Meter

68

Posten II

Blusenstoffe

in den neuesten Farben und Geweben, reizende
Streifen und Karos - - - - - Meter

95

Posten III

Kleiderstoffe

geeignet für Costume, garnierte Kleider und
Kinderkleider, durchweg - - - - - Meter

95

Posten IV

Cheviotts

110 cm breit, in allen Farben, extra schwere
elsässer Ware, wunderbare Qualität, - - - - - Meter

165

Posten V

Cheviotts

140 cm breit, schwere Qualität, für Knaben-
Anzüge, Röcke u. Kostume, reg. Wert 3.75, Meter

245

Posten VI

Tuche „Marke Königin Luise“

Bestes Fabrikat, „reine Wolle“ 130 cm breit,
in vielen modernen Farben, reg. Wert 4.50, Meter

275

Gebr. Alsberg, Neuss.

Modernes Kaufhaus.

Tong & Matou

Büro u. Lager
Marienstr. 69.

Wassertalt und prima gelöschter Kalk,

Portland-Cement, Thonrohre,

Dach-Platten und Schiefer,

Schwemmsteine, Kaminrohre.

Damen finden freundliche Auf-
nahme bei einer Hebamme
Str. Diskr. Auch brieflich Rat
in allen Fällen. Frau Swart,
Ceintuurbaan 121, Amsterdam.

Sämtliches Ungeziefer

vertilgt schnell und sicher

Josef Steffens.

Referenzen aus ganz Deutschland.

Bestellungen bitte schriftlich an
die Expedition d. Zeitung.

100 Centner Ia.

Euzerhehen,

erster Schnitt, zu kaufen gesucht.

W. Goerß & Co.,

Dampfwalzenmühle,
— Seilenkirchen —



Eilt! Morgen Ziehung-Eilt!

der Aachener Geld-Lotterie.

Lose Mk. 3.60.

P. J. Schlindensiefel,

Grefelderstraße 59.

Evang. Männer-Gesang-Verein und Damenchor.

Heute Abend 8½ Uhr:

Probe.

Vollständiges Erscheinen er-
wünscht. Der Vorstand.

Stadttheater Düsseldorf.

Montag, den 19. September,

abends 7½ Uhr: Serie 3: Die

lustigen Weiber von Windsor.

Dienstag, den 20. September,

abends 7½ Uhr: Serie 4:

Fant und Margarete.

Mittwoch, den 21. September,

abends 7½ Uhr: Serie 5: Der

fliegende Holländer.

Donnerstag, den 22. Sept.,

abends 7½ Uhr: Serie 6: Zum

ersten Male: Der Walfang.

Freitag, den 23. September,

abends 7½ Uhr: Serie 7:

Carven.

Samstag, den 24. September,

abends 7½ Uhr: Serie 8:

Zum ersten Male: Das starke

Gewicht.

Sonntag, den 25. September,

abends 7 Uhr: Serie 1: Cas-

valleria rusticana. Der Bajazzo.

Schauspielhaus Düsseldorf.

Montag, den 19. September,

abends 8 Uhr: Abonnement A.

3. Vorstellung: Des Meeres

und der Liebe Wellen.

Dienstag, den 20. September,

abends 8 Uhr: Ueber die Kraft.

Mittwoch, den 21. September,

abends 8 Uhr: Hyffirata.

Donnerstag, den 22. Sept.,

abends 8 Uhr: Frühling-

erwachen.

Freitag, den 23. September,

abends 8 Uhr: Abonnement B.

4. Vorstellung: Des Meeres

und der Liebe Wellen.

Samstag, den 24. September,

abends 8 Uhr: Hyffirata.

Sonntag, den 25. September,

nachmittags 3 Uhr zu kleinen

Preisen: Maria Magdalene.

Abends 8 Uhr: Heimat.

Tanz- und Anstands-Institut

Restaurant „Zur Flora“

Neuss.

Den geehrten Familien von

Neuss und Umgebung mache

ich die höfliche Mitteilung,

dass Montag, den 3. Oktober,

abends 8 Uhr, im Saale des

Herrn Köcher ein

Tanzkursus

eröffnet wird. Liste zum Ein-

zeichnen liegt beim Herrn

Köcher auf und ist zu jeder

weiteren Auskunft gern bereit.

Hochachtungsvoll

H. Büttgenbach,

Mitgl. d. Westd. Tanzl.-Bd.

Am 20. u. 21. September

Ziehung der Aachener

Dombau-Geldlotterie